

# DERWESTEN

„Die Würde des Menschen ist...“

Harald Wiegand

am 26.09.2016 um 23:00 Uhr



Foto: WAZ-FotoPool

**Die Theater-AG des Gymnasiums Langenberg erntet frenetischen Beifall für ihre Aufführung von „Yvonne“. Und in der Tat: Es war eine Darbietung von bemerkenswerter Intensität.**

Langenberg.. Bis auf den letzten Platz war das Pädagogische Zentrum besetzt – ein paar Stühle mussten sogar noch zugestellt werden, weil 190 nicht ausreichten. Doch obwohl am Ende über 200 Menschen im Zuhörerraum saßen – man hätte sie fallen hören können, die sprichwörtliche Stecknadel. Und diese Aufmerksamkeit hatten sie sich auch verdient, die jugendlichen Akteure der Theater-AG des Gymnasiums Langenberg. Denn das, was sie ihrem Publikum boten, war wirklich eine schauspielerische Glanzleistung.

Auf dem Spielplan: Witold Gombrowiczs „Yvonne, die Burgunderprinzessin“. Als eine Shakespearsche Parodie und Komödie hatte der polnische Schriftsteller (\*1904, † 1969) sein Bühnenstück selbst bezeichnet. Doch in der Inszenierung und unter der Regie von Angelika Stodt machten die acht jungen Darsteller daraus weit mehr als eine zeitlose Parabel über

Begierde und Abscheu, über die Macht der Gruppe, die ihre Stärke daraus gewinnt, dass sie über den Einzelnen (die Einzelne) herfällt.

Schon die Eingangsszene, in der die Spielschar ausguckt, wer denn überhaupt diesmal im Stück die „Yvonne“, das Opfer spielen soll, beschleicht den Zuschauer das Gefühl, als könne hier auch vom Mobbing unter Jugendlichen die Rede sein, als solle auch die Ausgrenzung im schulischen Alltag zum Thema gemacht werden.

Und eine andere, viel weiter gefasste Bedeutung bekommt das Stück noch, wenn im Verlauf der Szenen die eben noch gedemütigte und tief verletzte Yvonne mit ebenso mahndem wie anklagenden Unterton die Zuschauer eindringlich an Artikel 1 des Grundgesetzes erinnert: „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ – was gerade eben noch auf der Bühne ad absurdum geführt wurde.

### **Befreiender Schlussapplaus**

Eine beklemmende Stimmung, fast zum Greifen spürbar – und dann ist die Erleichterung beinahe ebenso überdeutlich, wenn ein Scherz auf der Bühne tatsächlich mal für einen erlösenden Lacher sorgt – einen Lacher, der einem allerdings wenig später ein ums andere Mal im Hals steckenbleibt.

Von solcher Intensität ist das Spiel der acht Darsteller, dass am Ende der tosende Applaus auch etwas Erlösendes hat; eine unausgesprochene Erleichterung, ein befreiendes Gefühl, dieser Hölle aus Niedertracht und Menschenverachtung entkommen zu sein – ebenso wie Yvonne, die am Ende über alles und alle triumphiert.

„Im Theater würde man jetzt sagen ‘das war ganz großes Kino’“, unterbricht Direktor Markus Ueberholz für einen Moment den frenetischen Beifall. Dann gibt’s eine Blume für jeden Darsteller und jede Darstellerin. Und für Regisseurin Angelika Stodt sogar zwei Blumenbouquets: Einen von den Eltern, und einen, den „König Ignaz“ Mascha Köhler für das übergläckliche Ensemble überreicht.

## **Sie brachten „Yvonne“ auf die Bühne**

Auf der Bühne agierten: Lara Barthel (Burgunderprinzessin Yvonne), Cedric Sippel (Prinz Philipp), Frieda Arvelase (Königin Margarethe), Mascha Köhler (König Ignaz), Annemarie Jeenel (Cyrill), Marie Hennecke (Kammerherr), Max Kajak (Tante/Würdenträger) und Sita Kolb (Hofdame Isa).

Hinter den Kulissen wirkten an der Aufführung mit: Angelika Stodt (Inszenierung, Regie, Szenefotos) Markus Pell (Musikschnitt/Tontechnik), Fritz Anuth (Licht), Simone Schmadalla (Maske), Markus Pell (Plakate, Flyer, Karten), Volker Arvelase (Kulissenbau).